

DIETRICH VOLLE

Bariton



ZUM KÜNSTLER

»In diesem Opernhaus singen zu können ist ein echter Glücksfall!« Dietrich Volle ist froh, dass sein Weg ihn erneut nach Frankfurt und an dieses Haus geführt hat.

Der Bariton stammt aus einem sehr musikalischen Elternhaus: »Alle acht Kinder mussten ein Instrument spielen lernen, ich suchte mir die Querflöte aus.« Das Musizieren nahm viel Zeit in Anspruch und gab wenig Raum für andere Freizeitaktivitäten. Diese frühkindliche musikalische Prägung war so stark, dass er nach dem Abitur ganz andere Wege gehen wollte. Etwas »Handfestes« sollte es sein – so begann er mit einem Studium in München und beendete es als Ingenieur für Druckereitechnik.

Trotz allem blieb die Musik wichtiger Bestandteil seines Lebens: Auf einer Italienreise eröffnete sich ganz unvermutet die Welt der Oper, als er die Stationen des Verdi-Romans von Franz Werfel besuchte. Der Bariton war gebannt von den Entdeckungen vor Ort und auch von seinen eigenen Gedanken und Gefühlen. »Ich habe oft ganz neue Wege eingeschlagen, wollte immer auch meinen Horizont erweitern.« Mit Fleiß und Anstrengung hat er sich diese Welt erobert, nahm Gesangsunterricht u. a. bei Joseph Metternich, Eike Wilm Schulte und Željko Lučić. Bis heute nimmt er gelegentlich Stunden bei Franz Crass.

Die berufliche Laufbahn des Sängers begann im Bielefelder Extrachor, er war Mitglied des Opernchors in Aachen und Karlsruhe, später Solist in Darmstadt und Wiesbaden und kam schließlich 2001 zurück in den Opernchor nach Frankfurt. Von 1990 bis 1992 hatte er hier schon einmal im Chor gesungen: »Es war eine aufregende Zeit mit Ruth Berghaus' *Rosenkavalier* oder auch Werner Schroeters *Lady Macbeth von Mzensk*, die ich nicht missen möchte.«

In Frankfurt lebt er mit seiner Frau, einer Chirurgin, und den beiden Töchtern, die noch die Schule besuchen. »Ich wollte Beruf und Familie so gut es geht vereinbaren, hierher zurückzukehren war deshalb auch eine Entscheidung aus Vernunftgründen.«

Vor drei Jahren bekam der Sänger seine große Chance und er nahm diese Herausforderung gerne an: 2007 wechselte er vom Opernchor ins Solistenensemble der Frankfurter Oper.

Einen Ausgleich zum Beruf findet Dietrich Volle bei seiner Familie, den Freunden und seinen Hobbys. »Ich spiele gerne Tennis und Billard. Man hat, neben viel Spaß, die Möglichkeit, mentale Stärke, Konzentrationsfähigkeit und Disziplin zu trainieren – und außerdem lernt man, seine Emotionen unter Kontrolle zu halten.« Fitness holt er sich aber auch beim Wandern und in seinem liebevoll angelegten Garten, wo er in eine ganz andere Welt eintauchen kann. »Meine große Leidenschaft ist die Gartenarbeit, sie verbindet körperliche Anstrengung mit Kreativität, großer Freude und Erholung.«

In der Bewältigung seines Alltags findet der Sänger so manche Antwort auf die Fragen nach der heutigen Sicht auf unsere Umwelt und die Kompliziertheit des Einzelnen im Miteinander. Als Künstler bietet sich ihm damit eine Palette von Ausdrucksmöglichkeiten, die gerade auch im Hinblick auf zeitgenössisches Musiktheater wichtig erscheinen. Ausloten konnte er bisher solche komplizierten Charaktere in der Erarbeitung der Partie des Roy Cohn in Peter Eötvös' *Angels in America* oder auch der des Spencer Coyle in Britten's *Owen Wingrave*. »Diesen Figuren ein Profil zu geben, ihre widersprüchlichen Seiten zu entdecken, das waren reine Glücksmomente, die vorantreiben und weiterbringen.« Zur Zeit gastiert Dietrich Volle in Würzburg, wo er in der Uraufführung von Michael Obsts Oper *Die andere Seite* den Zeichner Alfred Kubin darstellt.

Als nächste Partie in einer Neuproduktion in Frankfurt folgt Sciarone in Puccinis *Tosca* (Regie: Andreas Kriegenburg). »Ich könnte mir gut vorstellen, irgendwann einmal solch eine skurrile Figur wie Don Magnifico oder auch einen so vielschichtigen Charakter wie Cardillac zu verkörpern.«

WALTRAUT EISING